

JOSEF ČEŠKA

JESUS IN DER LEHRE DES APOLLOS

Zu den urchristlichen Missionären gehörte auch Apollos, dessen Name als Kurzname für Apollonios anzusehen ist.¹ Paulusbrieve tun von ihm mehrmals Erwähnung,² sie sagen jedoch von ihm nur wenig Konkretes. Paulus ermahnte, soweit wir wissen, seinerzeit „seinen Bruder“ Apollos, sich auf den Weg nach Korinth zu machen (*I. Cor.* 16,12), und ein anderes Mal sollte er „seinen rechtschaffenen Sohn nach dem Glauben“ Titus auffordern, den schriftgelehrten Zenas und Apollos emsig zu begleiten und sie mit allem Nötigen zur Reise zu versehen (*Tit.* 3,13). Das gegenseitige Verhältnis zwischen Paulus und Apollos, obwohl ihre Jünger miteinander auch in Zank geraten sind (*I. Cor.* 1,11 f.), wollen folgende Worte Pauli über die Verbreitung des neuen Glaubens klarmachen: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben“ (*I. Cor.* 3,6).

Wie Apollos zum christlichen Missionär geworden ist, erzählt die Apostelgeschichte (18,24-28):

Zwischen der ersten und zweiten Wirksamkeit Pauli in Ephesos kam in diese Stadt Apollos, ein alexandrinischer Jude und redegewandter sowie auch schriftkundiger Mann. Er war bereits „im Weg des Herrn“ unterwiesen, redete mit brünstigem Geist und lehrte genau von Jesum betreffenden Dingen, obwohl er nur über die Taufe des Johannes Kenntnis hatte. Apollos begann damals in der ephesischen Synagoge zu predigen, dort hörten ihn Aquila, ein Jude von Pontos, mit seiner Gattin Priscilla (Prisca),³ die kurz vorher aus Italien über Korinth nach Ephesos gekommen waren⁴ und die in den Episteln als Gehilfen Pauli in Christo Jesu erscheinen.⁵ Diese Eheleute nahmen Apollos zu sich und legten ihm „den Weg Gottes“ noch genauer aus. Als Apollos später nach Achaia reisen wollte, ermunterten ihn die ephesischen „Brüder“ und schrieben an die korinthischen Jünger, dass sie ihn freundlich aufnehmen. Apollos hielt sich dann in Korinth auf und half viel denen, die „durch die Gnade“ gläubig geworden waren; denn er bekämpfte energisch die Juden, wobei er öffentlich durch die Heilige Schrift erwies, dass Jesus der Christus sei.

Diese Erzählung muss natürlich einen jeden durch ihre Unlogik in Erstaunen setzen. Wie konnte nämlich Apollos schon vor seiner Ankunft in Ephesos über Jesum

¹ Vgl. *Act.* 18, 24 in der Textvariante D. Eine andere Lesart ist Ἀπελλῆς.

² *I. Cor.* 1,12; 3,4–6; 3,22; 4,6; 16,12; *Tit.* 3,13.

³ *Prisca: Rom.* 16,3; *I. Cor.* 16,19; *2. Tim.* 4,19. — *Priscilla: Act.* 18,2; 18,18; 18,26.

⁴ *Act.* 18,2; 18,18 f.

⁵ *Rom.* 16,3 f.

betreffende Dinge genau predigen, wenn er selbst nur von der Taufe des Johannes wusste? Um diese augenscheinliche Absurdität zu vermeiden, pflegt man in dem Satz (*Act. 18, 25*) *οὗτος ἦν κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου, καὶ ζέων τῷ πνεύματι ἐλάλει καὶ ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ, ἐπιστάμενος μόνον τὸ βάπτισμα Ἰωάννου* das Adverb *ἀκριβῶς* irgendwie anders als *genau* zu verstehen. Als Ausgangspunkt nimmt man hier die Übersetzung des Hieronymus — also die Vulgata — in der folgende Worte zu lesen sind: *Hic erat edoctus viam Domini: et fervens spiritu loquebatur et docebat diligentē ea, quae sunt Iesu, sciens tantum baptismum Ioannis*. Denn das lateinische Adverb *diligenter* bedeutet nicht nur *achtsam, aufmerksam, pünktlich, gründlich, eingehend, gewissenhaft, umsichtig*,⁶ sondern in der Vulgata auch dasselbe wie *ἐπιμελῶς*, d. h. *sorgsam, fleissig, eifrig*.⁷ Demzufolge pflegen manche Übersetzer des Neuen Testaments in die lebenden Sprachen am angeführten Ort zum Ausdruck mit *Fleiss* Zuflucht zu nehmen,⁸ worin sie Luthers Beispiel folgen. In der Interpretation nämlich, dass Apollos von Anfang an über Jesus mit Fleiss redete, obwohl er die Lehre Jesu nicht gut kannte — denn er wurde darüber erst von Aquila und Priscilla *ἀκριβέστερον (diligentius)* belehrt —⁹ scheint das Paradox nicht mehr so scharf zu sein, aber die Natur der Sache bleibt weiter sonderlich. Dieses Moment verursachte deshalb, dass man in der Heiligen Schrift nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers — und in analoger Weise auch in anderen Übersetzungen —¹⁰ folgende Worte liest: *Dieser (d. h. Apollos) war unterwiesen im Weg des Herrn und redete mit brünstigem Geist und lehrte mit Fleiss von dem Herrn, wusste aber allein von der Taufe des Johannes*.

Das angeführte Zitat beweist, dass man auf die wörtliche Übersetzung zweimal nacheinander verzichten muss, wenn man eine gewisse Unverständlichkeit des Satzes vermeiden will. Die freie Übersetzung des Ausdruckes *τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ* als *die den Herrn*¹¹ betreffende Dinge lassen wir inzwischen beiseite und beachten in der ersten Reihe das griechische Adverb *ἀκριβῶς*, bzw. auch das Adjektiv *ἀκριβής, -ές*. Die alten griechischen Wörterbücher lassen zwar s. v. *ἀκριβής* nebst *genau*,

⁶ Vgl. z. B. Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch von K. E. Georges, I, Hannover-Leipzig 1913, Sp. 2165 f.

⁷ 3. Esdr. 8,27 *doce, ut quotquot transgressi fuerint legem, diligentē plectantur; Luc. 15,8* (das Zitat s. u.).

⁸ Unter den modernen Bibelübersetzungen wähle ich stichprobenweise: The New Testament, Bible Society, London 1934 (*and taught diligently the things of the Lord*); Il Nuovo Testamento, Società Biblica, Roma 1964 (*ed insegnava diligentemente le cose del Signore*); O Novo Testamento, Lisboa 1963 (*e ensinava com diligência o que pertencia a Jesus*); Lo Nou Testament (Katalanisch), Madrid 1888 (*y ensenyava ab diligencia la cosas de Jesús*); Biblia, to jest Całe Pismo Święte Starego i Nowego Testamentu, Brytyjskie i zagraniczne towarzystwo biblijne, Warszawa 1924 (*mówił i nauczał pilnie o Panu*); Nový Zákon, Velehrad 1948 (übersetzt von Sýkora-Hejč-Coll: *učil pilně o Ježíšovi*). — Dagegen, wieder stichprobenweise, Le Nouveau Testament, Paris 1961 (*et enseignait avec exactitude ce qui concerne Jésus*); Nuevo Testamento, Biblioteca de los autores cristianos, Madrid 1964 (*y enseñaba con exactitud lo que toca a Jesús*); Noul Testament (Rumänisch), Societatea biblică, London 1965 (*și învăța amănunțit pe oameni despre Isus*); Nový Zákon, Praha 1966 (übersetzt von F. Žilka: *a učil přesně o Ježíšovi*).

⁹ *Act. 18,26*.

¹⁰ Z. B. *Bibli svatá podle původního vydání kralického z let 1579–1593, Kutná Hora 1940: Ten byl počátečně naučen cestě Páně, a jsa vroucího ducha, horlivě mluvil a učil pilně věcem, kteréž jsou Páně, znaje toliko křest Janův*.

¹¹ So oft in den älteren Übersetzungen (vgl. *Wetzer-Welte's Kirchenlexikon*, 2. Aufl., I, Freiburg im Breisgau 1882, Sp. 1094), aber mitunter auch in den neueren Übersetzungen (siehe englische, italienische und polnische Übersetzung, Anm. 8).

sorgfältig, pünktlich, gründlich und gewissenhaft auch fleissig gelten,¹² während die neueren Wörterbücher fleissig nicht mehr erwähnen, vermutlich um ein Missverständnis zu vermeiden; denn fleissig ist auch mit eifrig teilweise sinnverwandt, und ἀκριβής kann als eifrig kaum übersetzt werden.

Wenn wir also von der ökonomischen und anders eng spezifischen Bedeutung absehen, finden wir im Griechisch-Deutschen Handwörterbuch von W. Pape:¹³ ἀκριβῶς = genau, streng, in Dictionnaire grec-français von A. Bailly:¹⁴ ἀκριβῶς = exactement, und in A Greek-English Lexicon von H. G. Lidell—R. Scott:¹⁵ ἀκριβῶς = to a nicety, precisely, pure. Das Adjektiv ἀκριβής sowie das Adverb ἀκριβῶς gehören der attischen Prosa an, aber die beiden Wörter sind auch in den griechischen Papyrusurkunden zu finden, und zwar in der Bedeutung sorgfältig, gewissenhaft, genau.¹⁶ Lukianos, Josephus Flavius und Prokopios gebrauchen das Adverb ἀκριβῶς in der Bedeutung, der im Latein die Adverbien plane, manifeste als nächste Äquivalente entsprechen.¹⁷ Diese Feststellung ist für uns leider auch nutzlos, so dass wir keine andere Wahl haben, als alle neutestamentlichen Sätze durchzunehmen, in denen das Adverb ἀκριβῶς vorkommt.¹⁸ Dabei halte ich für nützlich, ausser dem griechischen Original auch die lateinische Vulgata und die deutsche Version nach der Übersetzung Luthers in Betracht zu ziehen.

Im Evangelium des Matthäus trägt Herodes den Magiern auf (Mat. 2,8): πορευθέντες ἐξετάσατε ἀκριβῶς περὶ τοῦ παιδίου (Vulgata: Ite et interrogate diligenter de puero. — Luther: Ziehet hin und forschet fleissig nach dem Kindlein) = „Nehmet den Weg und fraget genau (sorgfältig) nach dem Kindlein aus.“

Lukas verspricht in der Vorrede zu seinem Evangelium (Luc. 1,3): ἔδοξε κἀμοὶ παρηκολοθηκότι ἀνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς καθεξῆς σοι γράψαι (Vulgata, ed. H. I. White: visum est et mihi, adsecuto a principio omnibus, diligenter ex ordine tibi scribere; ed. E. Nestle: visum est et mihi, adsecuto omnia a principio diligenter, ex ordine tibi scribere. — Luther: Habe ich's auch für gut ansehen, nachdem ich's alles von Anbeginn mit Fleiss erkundet habe, dass ich's dir in Ordnung schriebe) = „ich beschloss mich auch, alles von Anfang an zu verfolgen und dir der Reihe nach genau (sorgfältig, pünktlich) zu schreiben“, oder „ich beschloss mich auch, alles von Anfang an genau (sorgfältig, gründlich, eingehend) zu verfolgen und dir der Reihe nach zu schreiben.“

In der Apostelgeschichte liest man nach dem von uns besprochenen Satz (Act. 18,25), das Ehepaar Aquila und Priscilla nahm den alexandrinischen Juden, der vom Weg des Herrn benachrichtigt (κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου) worden war, zu sich und (Act. 18,26) ἀκριβέστερον αὐτῷ ἐξέθεντο τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ (Vulgata: diligentius exposuerunt ei viam Dei. — Luther: legten ihm den Weg noch fleissiger aus) = „setzten ihm den Weg Gottes genauer (exakter, pünktlicher) auseinander“.

Nach der Apostelgeschichte beabsichtigte dann das jüdische Synedrium von dem römischen Militärtribun die Vorführung des verhafteten Paulus zu verlangen

¹² Vgl. F. Passow—V. Ch. R. Rost—F. Palm, Handwörterbuch der Griechischen Sprache, I 1, Leipzig 1841, S. 84; K. Jakobitz—E. E. Seiler, Handwörterbuch der Griechischen Sprache, I, Leipzig 1839, S. 42.

¹³ I, Braunschweig 1880, S. 81.

¹⁴ VIII^{ème} édition revue, Paris 1919, S. 66.

¹⁵ I, Oxford 1925, S. 55.

¹⁶ F. Preisigke, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, I, Berlin 1925, Sp. 48.

¹⁷ H. van Herwerden, Lexicon Craecum suppletorium et dialecticum, Editio altera, I. Lugduni Batavorum 1910, S. 58.

¹⁸ Vgl. A. Schmoller, Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament, 12. Aufl., Stuttgart 1960, S. 24.

(Act. 23,20) ὡς μέλλον τι ἀκριβέστερον πυνθάνεσθαι περὶ αὐτοῦ (Vulgata: quasi aliquid certius inquisituri sint de illo. — Luther: als wollten sie ihn besser verhören) = „als ob es (d. h. das Synedrium) etwas Genaueres von ihm erfahren möchte“; denn die Juden hatten ihre Hohenpriester und Ältesten aufgehetzt, die Bewilligung von dem Tribun mit folgender Motivierung zu erlangen (Act. 23,15): Νῦν οὖν ὑμεῖς ἐμφανίσατε τῷ χιλιάρχῳ σὺν τῷ συνεδρίῳ ὅπως καταγάγῃ αὐτὸν εἰς ὑμᾶς ὡς μέλλοντας διαγνώσκειν ἀκριβέστερον τὰ περὶ αὐτοῦ (Vulgata: Nunc ergo vos notum facite tribuno cum concilio, ut producat illum ad vos, tamquam aliquid certius cognituri de eo. — Luther: So tut nun kund den Oberhauptmann und dem Rat, dass er ihn morgen zu euch führe, als wollet ihr ihn besser verhören) = „Jetzt also machet den Tribun mit dem Synedrium kund, dass er ihn euch vorführe, als ob ihr etwas Genaueres über ihn entscheiden möchtet“.

Der römische Prokurator Felix schob dann beim Verhör, das mit Paulus angestellt worden war, seinen Urteil über ihn auf (Act. 24,22), ἀκριβέστερον εἰδὼς τὰ περὶ τῆς ὁδοῦ (Vulgata: certissime sciens de via hac. — Luther: denn er wusste gar wohl im diesen Weg) = „denn er verstand ziemlich genau, was diese Richtung¹⁹ betrifft“.

Von den neuteamentlichen Episteln kann man schliesslich zwei paulinische Aussprüche als Belege bringen. Ephes. 5,15: Βλέπετε οὖν ἀκριβῶς πῶς περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοί (Vulgata: Videte itaque, fratres, quomodo cavete ambuletis, non quasi insipientes, sed ut sapientes. — Luther: So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen) = „Beachtet genau (sorgfältig, gewissenhaft), wie ihr lebt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.“ — 1. Thes. 5,2: αὐτοὶ γὰρ ἀκριβῶς οἶδατε ὅτι ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτῃς ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται (Vulgata: Ipsi enim diligenter scitis, quia dies Domini, sicut fur in nocte, ita veniet. — Luther: Denn ihr selbst wisset gewiss, dass der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht) = „denn ihr selbst wisset genau (sicher), dass der Tag des Herrn so kommen wird, wie ein Dieb in der Nacht“.

Die angeführten Beispiele beweisen, dass man im Neuen Testament ἀκριβῶς ausnahmslos als *genau* verstehen muss und dass dieses Adverb grösstenteils gerade in der Apostelgeschichte vorkommt. Die Genauigkeit oder die Strenge — und nicht die Sorgfältigkeit oder Eifrigkeit — wird übrigens in der Apostelgeschichte auch mittels des Adjektivs ἀκριβῆς betont. Denn Paulus weist vor dem König Herodes Agrippa auf seine jüdische Erziehung mit folgenden Worten hin (Act. 26,5): ὅτι κατὰ τὴν ἀκριβεστάτην αἵρεσιν τῆς ἡμετέρας θρησκείας ἔζησα φαρισαῖος (Vulgata: quoniam secundum certissimam sectam nostrae religionis vixi Phariseus. — Luther: denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welches ist die strengste Sekte unseres Gottesdienstes). Die Sorgsamkeit oder Eifrigkeit kann man dagegen im Sinn des Adverbs ἐπιμελῶς bei Lukas (15,8) bemerken: Ἡ τίς γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα, ἐὰν ἀπολέσῃ δραχμὴν μίαν, οὐχὶ ἅπτει λύχνον καὶ σαροῖ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ ἐπιμελῶς ἕως οὗ εὕρῃ; (Vulgata: Aut quae mulier habens drachmas decem, si perdidit drachmam unam, nonne accendit lucernam, et everrit domum, et quaerit diligenter, donec inveniat? — Luther: Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiss, bis dass sie ihn finde?).

¹⁹ Was hier das Wort ἡ ὁδός anbelangt, vgl. Act. 24,14, wo Paulus sagt: ὁμολογῶ δὲ τοῦτό σοι, ὅτι κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρὶ ὡς θεῷ, πιστεύων πᾶσι τοῖς κατὰ τὸν νόμον καὶ τοῖς ἐν τοῖς προφήταις γεγραμμένοις (Vulgata: Confiteor autem hoc tibi, quod secundum sectam, quam dicunt heresim, sic deservio Deo meo, credens omnibus quae in lege et prophetis scripta sunt).

Wir dürfen also voraussetzen, dass auch der Autor der Apostelgeschichte, der übrigens mit dem Verfasser des Lukasevangeliums identisch sein soll, so schreiben müsste, Apollos redete über Jesus *ἐπιμελῶς*, wenn er nicht die Genauigkeit des Apollos, sondern seine sozusagen dilettantische Eifrigkeit betonen wollte. So unphilologisch empfehlen nämlich einige Theologen in ihren Kommentaren das Wesen der Lehre Apollos' zu verstehen, wobei freilich der Sinn der betreffenden neutestamentlichen Erzählung verdreht wird.²⁰

Es existiert jedoch eine andere theologische Interpretation, in der die Möglichkeit zugegeben wird, dass Apollos „das über Jesus“ sogar „aufs genaueste“ vortrug.²¹ Damit soll aber nur die Geschichte von Jesu Leben, Lehren, Leiden und Sterben gemeint sein, d. h. Apollos gab angeblich noch nicht das volle theologische Christusbild, da er über die Busstaufe des Johannes noch nicht hinausgekommen sei. Als Jünger des „Weges der Gerechtigkeit“, den Johannes der Täufer in essenischer Weise gelehrt zu haben scheint, sollte Apollos nämlich der Botschaft von der Nähe des Himmelreiches glauben und Busse tun.²²

Diese Interpretation hat allerdings einen gewissen Rückhalt an der Apostelgeschichte (19, 1—5), wo man liest, dass Paulus später in Ephesos noch die Jünger antraf, die nur die Buss- und Taufpredigt des Johannes angenommen hatten,²³ so dass ihr Lehrer Apollos früher zur Sekte der Johannesjünger gehören musste.²⁴ Dennoch folgt daraus keineswegs, dass Apollos Johannes den Täufer persönlich kennen gelernt hat und dass er vielleicht eine Zeitlang sogar auch dem Jesus in Palästina nachfolgte, die er aber schon vor der Gründung der judenchristlichen Urgemeinde von Jerusalem verlassen hat.²⁵ Was also die Lehre des Apollos von Jesus betrifft, bleibt sie auf diese Art und Weise weiter völlig dunkel und alle Kombinationen und Hypothesen, die sie klarmachen wollen, liegen vollkommen im Bereich der Phantasie. Wie kann man sich z. B. vorstellen, dass Apollos, der mächtig in der Heiligen Schrift war und überdies — nach der erwähnten Interpretation — Jesum persönlich gesehen und gehört hatte, erst dann predigte, Jesus sei der Christus, als ihn Aquila und Priscilla genauer belehrten, denen nur etwas Indirektes von Jesus zu Ohren gekommen war?

Von dem historischen Standpunkt aus ist allerdings die Interpretation wichtig, nach der *τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ* eine Doktrin war, die der Evangelien Geschichte vom Leben und Tode Jesu vorhergehen sollte.²⁶ In dieser Auffassung, deren hervorragender Repräsentant W. B. Smith war, sieht also die Tätigkeit des Apollos folgendermaßen aus:

„Dieser studierte und feurige Alexandriner ist allen seinen Absichten und Zwecken nach das Musterbild eines Christen. Er ist in mündlicher Unterweisung (*κατηχημένος*) d. h. durch die christliche Propaganda den Weg des Herrn gelehrt worden; er ist verzehrt von Eifer, in missionarischer Tätigkeit durchstreift er Land und Meer; er ist gewohnt zu reden und zu lehren (man achte auf die Imperfakta *ἐλάλει* und

²⁰ J. L. Sýkora in der tschechischen römisch-katholischen Bibelübersetzung kommentiert *Act.* 18,25 z. B. auf die Weise, dass Apollos von Jesus fleissig, aber nicht gründlich lehrte (*Bible česká*, II 1, Praha 1922, S. 406).

²¹ H. Kosmala, *Hebräer-Essener-Christen*, Leiden 1959, S. 338.

²² Ebenda.

²³ Vgl. ebd. S. 54 und 107.

²⁴ Vgl. W. Soltau in der Berliner philologischen Wochenschrift, XXVII, 1907, Sp. 690.

²⁵ *Lexikon für Theologie und Kirche*, 2. Aufl., Freiburg 1957—65, I, Sp. 721.

²⁶ W. B. Smith, *Der vorchristliche Jesus*, 2. Aufl., Jena 1911, S. 9.

ἐδίδασκεν), d. h. der Hauptpunkt seiner Verkündigung war, das τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ und trotzdem kannte er nur die Taufe des Johannes. Er hatte daher von Jesus als einem geschichtlichen Charakterbild noch nichts gehört. Er wusste nichts von dem Lehrer, seiner Botschaft, seinem Lebenslauf, seiner Persönlichkeit, seinem Leben, seinem Tode, seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Denn wenn er auch nur etwas davon wusste, musste er alles wissen. Diese Dinge bilden in den Evangelien eine Einheit; und wenn er auch nur das geringste davon wusste, so hätte doch niemals von ihm gesagt werden können, dass er nur die Taufe des Johannes gekannt hätte — trotzdem liegt das Schwergewicht seiner Verkündigung in dem τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ. Es ist daher so klar wie die Sonne am Mittagshimmel, dass diese Phrase hier keinen Bezug auf die Geschichte des Jesus haben kann — sie muss vielmehr die Lehre über den Jesus meinen. Dies war ihre Bedeutung, so lange und wo die Erdenwirksamkeit noch nicht bekannt war. Dies war ihr früherer und höchstwahrscheinlich ihr frühester Sinn, der, wie wir gesehen haben, auch in den beiden Stellen, wo die historische Beziehung auf der Oberfläche zu liegen scheint, sehr entschieden an die Hand gegeben wird. Es heisst, dass das christliche Ehepaar Aquila und Priscilla den Apollos aufnahm, das heisst, dass sie ihm Zutritt zu ihrer Gefolgschaft als Christen verschafften und ihm den Weg Gottes, das Evangelium, ihre Propaganda eingehender darstellten. Worin diese grössere Genauigkeit bestand, entzieht sich unserem Wissen; möglicherweise war es die Hinzufügung der Evangelien-Geschichte.²⁷

Da W. B. Smith und einige andere Wissenschaftler überzeugt sind, dass sich die Evangelien-Geschichte als Jesusmythe entwickelte, kann man die zitierte Interpretation auch so präzisieren, dass Apollos von der blossen Jesusmythe eine genaue Kenntnis hatte, während Aquila und Priscilla diesen Mythos schon mit Christuslehre in Verbindung brachten. Demgemäss ist also ein Zeitabschnitt gewesen, wo einige Prediger den Jesus verkündigten und verehrten, ohne etwas von Christus zu wissen.²⁸ Nach der Theorie, die W. B. Smith aufgestellt hat, war nämlich Apollos „ein eifriger, gelehrter, beredtsamer, gutgeschulter Verkündiger des Jesus-Kultes, der Lehre des Heiland-Gottes. Er reiste predigend von Stadt zu Stadt, reiste um das Mittelländische Meer und meinte seinen Begriff Gottes als des Jesus, des Heilands, aus den Heiligen Schriften des Alten Testaments dartun zu können; er hatte von der Johannes-Taufe auch gehört, aber nicht von einem geschichtlichen Jesus, nicht von einer historisch gefärbten Propaganda, wie sie uns in den Evangelien und zum Teil auch in der Apostelgeschichte nun vorliegt.“²⁹

In dem letzten Punkt entfernt sich jedoch die angeführte Interpretation vom Sinn der besprochenen Quelle wesentlich, weil sie über das Gewicht hinwegsieht, das die Apostelgeschichte auf die Behauptung legt (Act. 18,28), Apollos benützte später seine Bibelfestigkeit lebhaft in seiner Lehre, in der Jesum auf Grund der Heiligen Schrift mit Christus identifizierte.

Da die nichtchristlichen Quellen aus dem I. Jh. u. Z. für den Inhalt der Evangelien keine Bestätigung bringen, haben manche Forscher schon im XIX. Jh. einen Ausweg im Mythos gefunden, d. h. in den Sagen, in denen die Volksphantasie die vermutliche irdische Tätigkeit irgendwelchen Gottes umwebte. So einen Prozess setzt nämlich die sog. mythologische Schule auch bei der Gestaltung der Evangelien-erzählung voraus, wozu ihr als Ausgangspunkt die Hypothese dient, dass nicht nur der lei-

²⁷ Ebd. S. 7 f. — Vgl. auch ebd. S. 93.

²⁸ P. Ю. Виппер, Рим и раннее христианство, Москва 1954, S. 93 f.

²⁹ W. B. Smith, a. O., S. XXI.

dende Messias = Christus, sondern auch Jesus ursprünglich als Gott und erst dann als Mensch in der Religionsgeschichte auftritt. Dabei wird in der Regel eine Kontinuität zwischen dem alttestamentlichen Josua und dem neutestamentlichen Jesus vorausgesetzt. Es handelt sich nämlich um zwei Formen eines und desselben Namens und es ist zudem auffallend, dass der alttestamentliche Josua Sohn des Nun (d. h. des „Fisches“) war und dass Jesus von den ersten Christen oft als Fisch (griechisch *ΙΧΘΥΣ* im Sinne 'Ιησοῦς Χριστός Θεοῦ Υἱός Σωτήρ) symbolisiert wurde.³⁰ Danach konnte Apollos von Anfang an von dem vorchristlichen Jesus (z. B. nach dem 3. Kap. des Zacharias?) lehren, aber so eine Lehre des Apollos von Jesus konnte für diesen Fall in der Apostelgeschichte weder als genau noch als abhängig von den jüdischen heiligen Schriften bewertet werden. Worin dann das Christentum des Ehepaars Aquila und Priscilla bestand, wurde nirgends gesagt,³¹ in der Apostelgeschichte folgt jedoch aus dem Kontext, dass Aquila und Priscilla früher als Apollos Jesum mit Christus vereinigt haben. Dennoch kann man keineswegs annehmen, dass dem schriftkundigen Apollos bis zur seinen Reise nach Ephesos gerade die Messiasidee unbekannt blieb.

Die Theorie, die auf der vorchristlichen Entwicklung der Jesusmythe basiert, scheint also bei der Interpretation der besprochenen Stelle auch in die Sackgasse geraten zu sein,³² obwohl sie mit dem Sinn der Apostelgeschichte darin vollkommen übereinstimmt, dass Apollos ursprünglich von dem historischen Jesus nichts Konkretes wusste. Man hat deshalb keine andere Wahl, als den Ausweg aus allen bisherigen Verlegenheiten noch anderswo zu suchen. Und da kommt meines Erachtens heraus, dass die richtige philologische Lösung auf der Hand liegt, sobald man auf alle weitgehenden Kombinationen und Schlussfolgerungen verzichtet. Es wird allerdings nötig sein, auf den eigentlichen Text noch einmal unsere Aufmerksamkeit zu richten, ohne die Absicht der Apostelgeschichte aus den Augen zu verlieren.

Apollos, ein alexandrinischer Jude, predigte, wie es von ihm ausdrücklich gemeldet wird, einen Teil der urchristlichen Theologie genau (*ἀκριβῶς*). Dieser beredete Mann (*ἄνθρωπος λόγιος*) mit glühendem Geist (*ζέων τῷ πνεύματι*) war nämlich nicht nur in der Heiligen Schrift mächtig (*δυνατός ὢν ἐν ταῖς γραφαῖς*), sondern auch im „Weg des Herrn“ unterwiesen (*κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου*), ohne Zweifel im Sinne der prophetischen Bücher der Septuaginta, in denen auch *ἡ ὁδὸς τοῦ κυρίου*, bzw. *τοῦ θεοῦ*, öfters vorkommt.³³ Apollos vermochte also vor seiner Ankunft in Ephesos nach den Propheten und Psalmen³⁴ höchstwahrscheinlich allein die Lehre von Christus im allgemein-messianischen Sinn genau zu verbreiten, von Jesus dagegen konnte er in der Auffassung der Apostelgeschichte nichts Genaueres predigen, denn er wusste nur von der Tätigkeit Johannes' des Täufers (*ἐπιστάμενος μόνον τὸ βάπτισμα Ἰωάννου*). Erst nachdem ihm Aquila und Priscilla den „Weg Gottes“ noch genauer und richtiger auseinandergesetzt hatten (*ἀκριβέστερον αὐτῷ ἐξέθεντο τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ*), bekämpfte er energisch und angeblich auch mit Erfolg die orthodoxen Juden (*εὐτόνως γὰρ τοῖς Ἰουδαίοις διακατηλέγγετο δημοσίᾳ*), wobei

³⁰ Vgl. *Ch. Huinichelin*, *Les origines de la religion*, Paris 1950, S. 173 f.

³¹ Vgl. auch *W. B. Smith*, a. O., S. 8.

³² Einige von den Einwänden, auf die *W. B. Smith* in der Vorrede zur zweiten Auflage seines Buches (a. O., S. XVII f.) reagieren musste, lasse ich hier unbeachtet.

³³ Vgl. *H. Cremer—J. Kögel*, *Biblich-theologisches Wörterbuch des neutestamentlichen Griechisch*, II. Aufl., Stuttgart-Gotha 1923, S. 778. — Dass sich *κύριος* auch auf den alttestamentlichen Gott beziehen kann, siehe ebd. S. 644 ff.

³⁴ Vgl. auch *H. Kosmala*, a. O., S. 338.

er durch die Heilige Schrift erwies, dass Jesus der Christus ist (*ἐπιδεικνύς διὰ τῶν γραφῶν εἶναι τὸν χριστὸν Ἰησοῦν*).

Aus diesem Kontext folgt also ganz eindeutig, dass Apollos, nachdem er in Ephesos von Aquila und Priscilla belehrt worden war, Jesus mit Christus in Verbindung brachte. Daraus geht also von neuem hervor, dass er als ein schriftkundiger Jude auf Grund der Heiligen Schrift primär eher vom prophezeiten Messias = Christus als vom Heiland Jesus gründliche Kenntnis haben musste. Es scheint sogar, als ob selbst der Verfasser der Apostelgeschichte an dieser Stelle (*Act.* 18,28) mittels des Artikels im Ausdruck *εἶναι τὸν χριστὸν Ἰησοῦν* zu erkennen geben wollte, es sei hier die Rede vom im Alten Testament prophezeiten Christus, und als ob er zugleich betonen wollte, dass Apollos auf Grund der prophetischen Voraussetzungen des jüdischen Messias die Tätigkeit Jesu konkretisierte, wie es übrigens nach der Apostelgeschichte schon Petrus tun sollte.³⁵ Die Redewendung, die im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Apollos zu lesen ist (*Act.* 18,28), stimmt allerdings auch mit der angeblichen Argumentation Pauli überein, der nach der Apostelgeschichte in der Polemik mit den orthodoxen Juden auf gleiche Art erwies, Jesus sei der Christus.³⁶

W. B. Smith war überzeugt, dass die Phrase *τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ* die Lehre von Jesus bedeutet und dass sie schon in der vorchristlichen Zeit unter den Verehrern des mythischen Heilands Jesus als *terminus technicus* allgemein gebräuchlich wurde.³⁷ Auch W. Soltau gab übrigens zu, dass sich die Worte *τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ* vielmehr auf die über Jesus geltende Religionsanschauung als auf die Lebensschicksale Jesu beziehen.³⁸ Dies kann wirklich in drei Fällen (*Mar.* 5,27; *Luc.* 24,19; *Act.* 13,29) völlig gelten; aber in den Fällen, wo Jesus selbst *τὰ περὶ ἐμοῦ* unter Hinweis auf die alttestamentlichen Propheten erwähnt, handelt es sich eher um *τὰ περὶ τοῦ χριστοῦ*. Im Lukasevangelium (24,44) ruft der auferstandene Jesus den Jüngern seinen ehemaligen Ausspruch ins Gedächtnis, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz des Moses und auch in den Propheten und Psalmen *περὶ ἐμοῦ* (= von mir) geschrieben ist. In demselben Evangelium (*Luc.* 22,37) bringt Jesus noch vor seiner Verhaftung die Prophezeiung des Jesaias (53,12) in Erinnerung, und zwar mit der Bemerkung: „denn *τὸ*³⁹ *περὶ ἐμοῦ* hat ein Ende“. Dass es sich wirklich um die Lehre von Christus handelt, beweist das Lukasevangelium an jener Stelle seiner Erzählung, wo die Emmausepisode zur Geltung gebracht wird, in der die Rede ausdrücklich von Christus ist und *τὰ περὶ ἐαυτοῦ* als das, was Christum im ganzen Alten Testament anbelangt, erklärt wird (*Luc.* 24,26 f.). Im Matthäusevangelium (22,42) fragt sogar selbst Jesus die Pharisäer: *τί ὑμῖν δοκεῖ περὶ τοῦ χριστοῦ;* (= „Was dünkt euch um Christus?“). Was schliesslich *τὰ περὶ τοῦ κυρίου* (*Act.* 23,11) betrifft, können wir nicht entscheiden, ob hier die Rede von Jesus oder Christus sei. In analoger Weise sind wir im unklaren, wenn wir *τὰ περὶ τῆς εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν πίστεως* (*Act.* 24,24) lesen, während die Worte *τὰ περὶ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ* am Ende der Apostelgeschichte (28,31) für die Lehre von dem Herrn Jesus gehalten werden müssen, denn das Wort *Χριστοῦ* fehlt in einigen Textvarianten; ob aber Paulus, der Jesum nicht einmal der christlichen Tradition nach persönlich kennen gelernt hatte, von Jesus der Evangelien — wie der Verfasser der Apostelgeschichte zu glauben scheint (*Act.* 28,31) — lehren konnte, bleibt natürlich sehr fraglich.

³⁵ *Act.* 2,22–36.

³⁶ *Act.* 18,5 *διαμαρτυρούμενος τοῖς Ἰουδαίοις εἶναι τὸν χριστὸν Ἰησοῦν*. Vgl. auch *Act.* 17,3.

³⁷ W. B. Smith, a. O., S. 1–6.

³⁸ W. Soltau in der Berliner philologischen Wochenschrift, XXVII, 1907, Sp. 690.

³⁹ *τὰ* in der Textvariante.

Die Evangelisten hielten zwar Jesum und Christum für ein einziges himmlisches Wesen, aber ihre literarische Bemühung bestand darin, das zu beweisen, dass Christus, der Sohn Gottes, eine Zeitlang auf Erden in der Gestalt Jesu lebte. Auch der Hebräerbrief macht sich übrigens zur Aufgabe, zunächst zu zeigen, dass Jesus der Messias ist. In diesem Brief wird zwar der Name Jesu öfter gebraucht, während das Wort Christus seltener ist als in den anderen paulinischen Briefen; nichtsdestoweniger sagt diese merkwürdige neutestamentliche Schrift vom irdischen Leben Jesu so wenig Konkretes wie die anderen Episteln. Die Frage den Verfasser betreffend wird — wenn man von Paulus schweigt —⁴⁰ meistens für völlig unlösbar gehalten,⁴¹ aber es wurde unter anderem auch die Meinung geäußert, dass Apollos den Hebräerbrief geschrieben oder wenigstens zusammengesetzt habe.⁴² Auf die Vertrauenswürdigkeit dieser Hypothese kann man leider nicht bauen, es ist doch beachtenswert, dass der Hebräerbrief auf einer grossen Belesenheit im Alten Testament beruht und durch den Begriff von dem leidenden, himmlischen und sich selbst aufopfernden Messias-Hohenpriester charakteristisch ist. Mit diesem Priester-Messias wird dann Jesus identifiziert, sein Bild aber taucht sehr verschwommen auf. Mit der Feststellung, dass im Hebräerbrief primär das Christus- und sekundär das Jesusbild zu sein scheint, müssen wir uns natürlich schon begnügen. Dem Verfasser des Hebräerbriefes war jedenfalls die Septuaginta vertrauter als eine Lebensgeschichte und Lehre des irdischen Jesus; es ist also kein Wunder, dass im Hebräerbrief unter dem Namen Jesus einmal (*Hebr.* 4,8) auch Josua zum Vorschein kommt.

In den paulinischen Episteln ist der theologischen Auffassung nach die Verkündigung des Jesus als Christus kein Problem, so dass der Christus von vornherein Jesus sei, und zwar in dem Masse, dass Christus zum zweiten Eigennamen Jesu wurde. Und wirklich, die Namen Jesus und Christus sind hier oft ganz nach Belieben gebraucht, teilweise auch deshalb, weil sie den späteren christlichen Redaktoren und Abschreibern als Synonyma galten. Die mannigfaltige Art des Gebrauchs dieser Namen in den Paulusbrieffen tritt auf die Weise zutage, dass sich in ihnen die Namen *Χριστός*, *Ἰησοῦς*, *Χριστός Ἰησοῦς* und *Ἰησοῦς Χριστός* ganz ohne Unterschied vielfach einander abwechseln.⁴³ Überdies kommen hier auch wiederholt verschiedene Lesarten vor, in denen die Namensform *Χριστός Ἰησοῦς* oft mit *Ἰησοῦς Χριστός*⁴⁴ sowie auch mit *κύριος Ἰησοῦς*⁴⁵ oder *Χριστός*⁴⁶ wechselt und in denen auch die Namensform *Ἰησοῦς Χριστός* hier und da durch *Χριστός*⁴⁷ oder *Ἰησοῦς*⁴⁸ ersetzt wird. Dieser Tatsache gebührt zweifellos besondere Aufmerksamkeit, und deshalb beabsichtige ich auf dieses Thema in einer späteren Arbeit zurückzukommen. Jetzt

⁴⁰ Vgl. z. B. *H. Kosmala*, a. O., Abt. I.

⁴¹ Vgl. *A. Robertson*, *The Origins of Christianity*, London 1953, Abt. VII, Kap. 9.

⁴² Diese Hypothese, die schon M. Luther aufgestellt hatte, wurde von manchen Forschern vertreten (vgl. *Lexikon f. Theol. u. Kirche*, V, Sp. 46), obwohl sie von niemandem zwingend bewiesen werden konnte (vgl. *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, 2. Aufl., I, Tübingen 1927, Sp. 411).

⁴³ Vgl. *A. Schmoller*, a. O., S. 248 und 524—527.

⁴⁴ *Rom.* 1,1; 2,16; 5,17; 13,14; 15,5; *1. Cor.* 1,1; *2. Cor.* 1,19; 4,5; *Gal.* 2,16 (bis); 3,14; *Ephes.* 1,1; *Philip.* 1,6; 2,21; *1. Tim.* 1,16; 5,21; 6,13; *2. Tim.* 1,2; 1,10; *Tit.* 1,4; 2,13.

⁴⁵ *1. Cor.* 5,4; *Philip.* 2,19.

⁴⁶ *Rom.* 6,3; 9,1; *1. Cor.* 4,17; *Gal.* 5,6; 5,24; 6,12; *Ephes.* 3,1; *Philip.* 3,12; 3,14; *Col.* 1,2; 1,28; *Philem.* 6.

⁴⁷ *Rom.* 3,22; *2. Cor.* 4,6; *Gal.* 1,6; 4,7; *1. Thes.* 5,23; *Tit.* 1,1.

⁴⁸ *Rom.* 3,26; 5,11; 16,20; *1. Cor.* 1,8; 16,23; *2. Cor.* 8,9; 13,13; *Col.* 1,3; 3,17; *1. Thes.* 5,9; *2. Thes.* 1,12; *Hebr.* 13,20.

will ich bloss auf die Feststellung hinweisen, dass im Paulusbrief an die Galater (6,17) unter anderen Lesarten auch die Verwechslung des Ἰησοῦς mit Χριστός zu finden ist.

So ein beweiskräftiges Beispiel sucht man zwar in der Apostelgeschichte vergeblich, immerhin zwei Analogien kann ich erwähnen. Denn eine Lesart verwechselt die beiden Namen in der Wortfolge der Act. 18,28 und in einem anderen Falle (Act. 16,7) hat τὸ πνεῦμα Ἰησοῦ im τὸ πνεῦμα κυρίου eine Textvariante. Da sich die Apostelgeschichte an das Evangelium anknüpft, enthält diese neutestamentliche Schrift einige konkrete Reminiszenzen an das Leben Jesu, aber gerade in den Absätzen, wo von der Lehre Pauli die Rede ist, scheint eine scharfe Grenze zwischen Jesus und Christus nicht mehr gezogen zu werden. Von Paulus lesen wir z. B. (Act. 9,20), dass er nach seiner Bekehrung εὐθέως ἐν ταῖς συναγωγαῖς ἐκήρυσσεν τὸν Ἰησοῦν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ (= Vulgata: continuo in synagogis praedicabat Iesum, quoniam hic est Filius Dei), was Luther — unter anderen Bibelübersetzern —⁴⁹ folgendermassen wiedergibt: *alsbald predigte er Christum in den Schulen, dass derselbe Gottes Sohn sei.*

Obwohl dieses Beispiel der Übersetzung angehört, muss seine Beweiskraft nicht für minder gehalten werden, wenn man Betrachtungen über die Möglichkeit anstellt, ob man auch im griechischen Original einen derartigen Schreibfehler zugeben darf. Auf Grund dieser Voraussetzung und mit Rücksicht auf alle oben erwähnten Schwierigkeiten bei der Interpretation entschliesse ich mich die folgende Konjektur vorzuschlagen: Act. 18,25 οὗτος ἦν κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου, καὶ ζῶν τῷ πνεύματι ἐλάλει καὶ ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὰ περὶ τοῦ χριστοῦ, ἐπιστάμενος μόνον τὸ βάπτισμα Ἰωάννου.

Die vorgeschlagene Konjektur gibt dem Text die vorausgesetzte innere Logik zurück und macht zugleich die Fragen überflüssig, wie gut Apollos über das Evangelium unterrichtet war⁵⁰ oder an welche Schriften des Alten Testaments sich seine genaue Lehre von Jesus dem Heiland anlehnen konnte.⁵¹ Jedenfalls vermochte aber Apollos in seiner apostolischen Tätigkeit die jüdischen Vorstellungen von Messias, d. h. Christus, auf Jesum übertragen, ganz abgesehen davon, ob es sich um eine historische oder nur um eine mythische Persönlichkeit handelte. Für diesen Aufsatz, der als Beitrag zur Textkritik der Apostelgeschichte vorgelegt wird, kann übrigens auch solche Frage unbeachtet bleiben, ob Apollos von Johannes dem Täufer in Palästina getauft wurde oder ob er von ihm durch Vermittlung der Johannesjünger anderswo etwas gehört hat.⁵² Denn wir beabsichtigen hier weder die Apostelgeschichte zu ergänzen noch die Kritik ihrer kleinen historischen Glaubwürdigkeit zu entwickeln, sondern es genügt uns, nur auf eine höchstwahrscheinliche Namensverwechslung hinzuweisen, durch die der Sinn von der Schilderung der urchristlichen Lehre des Apollos vermutlich bei der Redaktion des Neuen Testaments entstellt wurde.

⁴⁹ Z. B. Biblii svatá podle původního vydání kralického z let 1579—1593, Kutná Hora 1941; Biblia, to jest Ciele Pismo Święte, Warszawa 1924; Il Nuovo Testamento, Roma 1964.

⁵⁰ Vgl. H. Kosmala, a. O., S. 107 und 338.

⁵¹ Vgl. W. B. Smith, a. O., S. XXI.

⁵² Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, I, Sp. 721.

JEŽÍŠ V APOLLOVĚ UČENÍ

O alexandrijském židu Apollovi, jednom z prvních šířitelů křesťanské víry mezi Řeky, víme z pramenů jen docela málo. Kromě několika zmínek v prvním Pavlově listě Korintanům a jedné zmínky v listě adresovaném Titovi se o něm totiž dočteme jen ve Skutcích apoštolských (18, 24—28). Podle tohoto novozákonního spisu byl Apollós — jehož jméno je třeba chápat jako zkrácenou podobu jména Apollónios — výmluvným a nábožensky zaníceným člověkem, vyznal se dobře v Písmu a jsa poučen o „cestě Páně“, učil přesně o Ježíši, ačkoli znal pouze křest Janův. Apollós přišel na svých cestách do Efesu, a to v době mezi prvním a druhým Pavlovým působením v tom městě, začal kázat v tamější synagóze a tam se s ním také seznámili Aquila a Priscilla, zvaná v Pavlových listech Priska. Tito křesťanští manželé, kteří prý přicestovali krátce předtím do Efesu z Itálie přes Korint (Skut. ap. 18,2; 18,18 n.), slyšeli totiž Apolla kázat, pozvali jej k sobě a vložili mu „cestu Páně“ přesněji. Poté se Apollós na doporučení efeských „bratří“ odebral k achajským (korintským) křesťanům a vydatně jim pomáhal, neboť potíral energicky židy tím, že veřejně podle Písma svatého dokazoval, že Ježíš je Kristem.

Řecký originál Skutků apoštolských, ve kterém čteme, že Apollós učil již před svou cestou do Efesu o Ježíši přesně (*ἀκριβῶς*), činí překladatelům Nového zákona značné potíže, poněvadž se zdá nelogické, že by Apollós mohl učit o Ježíši přesně, když věděl jen o činnosti Jana Křtitele a když mu Aquila a Priscilla musili vložít „cestu Páně“ přesněji. Proto se mnozí překladatelé (mimo jiné i Bible kralická) uchylují obdobně jako Martin Luther k Vulgátě, neboť ve svém překladu uvádějí, že Apollós učil o Ježíši pilně; adverbium *diligenter*, kterého tu Hieronymus užil, má totiž ve Vulgátě význam nejen *presně*, *důkladně*, *svědomitě* a *pečlivě*, nýbrž i *horlivě* (např. 3. Esdr. 8,27 a Luk. 15,8). Avšak rozbořem všech vět, ve kterých se v Novém zákoně adverbium *ἀκριβῶς* vyskytuje a ve kterých má vesměs význam *presně*, vychází najevo, že překlad *pilně* není správný, zejména pokud je spojován s výkladem, že Apollós učil o Ježíši pilně, ale ne přesně (srov. J. L. Sýkora v Bibli české).

Moderní teologický výklad uvedeného místa (např. výklad H. Kosmaly) je takový, že prý Apollós učil naprosto přesně o tom, co se týká Ježíšova života, učení, utrpení i smrti, ale neznal prý úplný teologický obraz Kristův, neboť zůstal věren Janovu „křtu pokání“. Jakožto stoupenec „cesty spravedlnosti“ ve smyslu esenského učení věřil prý Apollós zvěsti o brzkém příchodu nebeské říše a konal pokání. Tato interpretace má sice oporu ve Skutcích apoštolských (19,1—5), z nichž se dovidáme, že Pavel zastihl v Efesu za tamějšího svého druhého pobytu „učedníky“, kteří byli pouze pokřtěni „křtem Janovým“, takže jejich učitel Apollós musil patřit k sektě Janových stoupenců, ale přece z toho neplyne, že Apollós znal Jana Křtitele osobně a že snad v Palestině patřil po nějakou dobu i k Ježíšovým posluchačům, třebaže se nestal členem prvotní jeruzalémské židokřesťanské obce. Nelze si ovšem představit, že by Apollós, kdyby Ježíše osobně znal, uvěřil v jeho mesiášství tehdy, až by ho o tom poučili lidé, kteří mohli kdesi daleko od Palestiny o Ježíši nanejvýš od někomu něco slyšet.

Z historického hlediska vložil uvedením místo mnohem pravděpodobněji americký matematik W. B. Smith, proslulý svým dílem *Der vorehristliche Jesus*. Poněvadž Apollós znal jen křest Janův a nemohl tudíž nic vědět o Ježíšově životě a učení, žádal podle Smithova přesvědčení o Ježíši jako o očekávaném Vykupiteli, v němž věřili někteří Židé v diaspoře, navazující na víru o starozákonním Jozuovi, jehož jméno zní v Septuagintě stejně jako jméno ústřední postavy novozákonních evangelii. Apollós tedy učil o předkřesťanském bohu Ježíšovi, aniž co věděl — jak zdůraznil P. J. Vipper — o Kristovi. V tomto bodě se však Smithova interpretace dostává do slepé uličky, neboť je nemyšlitelné, aby žid ovládající dobře celý Starý zákon, jakým Apollós podle Skutků apoštolských byl, neznal víru v židovského Mesiáše, již jsou prodehnuta mnohá starozákonní proroctví. Naopak podle Skutků apoštolských potíral Apollós v Řecku židy tak, že dokazoval Ježíšovo mesiášství, opíraje se přitom stále o starozákonní spisy.

Z filologického hlediska vycházel Smith z přesvědčení, že slova *τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ* byla jakýmsi odborným termínem, jimž se v době předkřesťanské označovalo učení o Ježíšovi. Avšak mezi doklady této fráze z Nového zákona, ve kterých je vyjádřen předmět zájmem, nalozneme i taková místa, o nichž musíme říci, že se týkají učení o Kristu (např. Luk. 22,37; 24,26 n.; 24,44), asi v tom smyslu, jak se podle Matoušova evangelia (22,42) tázal sám Ježíš farizejů, co soudí *περὶ τοῦ χριστοῦ*.

Evangelisté sice uznávali Ježíše i Krista za jedinou nebeskou bytost, ale usilovali o to, aby dokázali, že Kristus, Syn boží, žil v lidské podobě Ježíšově nějakou dobu na zemi. Také list adresovaný Židům byl ostatně napsán s tím cílem, aby jeho čtenáři uvěřili, že Ježíš byl Mesiášem = Kristem. Nelze sice nijak dokázat Lutherův názor, který našel mezi protestantskými teology nemálo zastánců, že autorem tohoto pavlovského listu je Apollós, ale stojí za povšimnutí, že i pro autora tohoto listu byl obraz Kristův primární, kdežto obraz Ježíšův sekundární, přičemž se

v listě nedočteme o Ježíšově pozemském životě nic konkrétního, ba na jednom jeho místě (4,8) je dokonce pod Ježíšovým jménem řeč o Jozuovi.

V Pavlových listech se jmen Kristus, Ježíš, Kristus Ježíš a Ježíš Kristus užívá jako synonym zcela libovolně a v listě adresovaném Galafanům (6,17) je mezi rukopisnými variantami přímo záměna jmen Ježíš a Kristus. Ve Skutcích apoštolských, které navazují svým obsahem na Lukášovo evangelium a dotýkají se částečně i Ježíšova života, je užívání jmen Ježíš a Kristus přesnější, ale právě v odstavcích, ve kterých se mluví o Pavlově učení, se mezi jmény Ježíš a Kristus nečiní také velký rozdíl. A tu stojí za zmínku, že v překladu Lutherově a v Kralické bibli je alespoň na jednom místě (Skut. ap. 9,20) jméno Ježíš zaměněno jménem Kristus. Snad tedy lze podle této analogie i podle dokladů z Pavlových listů připustit, že při redakci Nového zákona, kdy již pro všechny křesťany znamenalo jméno Ježíš a Kristus totéž, došlo ve Skutcích apoštolských 18,25 k pisařské chybě, při níž bylo jméno Ježíš napsáno omylem tam, kde mělo být jméno Kristus. V témž spise 18,28 jsou ostatně v jedné rukopisné variantě obě jména v jinak upraveném slovosledu také navzájem zaměněna.

Konjektura *τὰ περὶ τοῦ χριστοῦ*, kterou tu navrhuje a podle níž učil Apollós přesně — v duchu Starého zákona — o Kristovi = Mesiášovi a teprve později byl poučen o tom, že Kristem byl Ježíš, vrací textu jeho vnitřní logiku, ale rekonstruuje pouze to, co o Apollově učení pravděpodobně soudil autor Skutků apoštolských. Jak Apollovo učení vskutku vypadalo, zůstává ovšem dále problémem.